

AUSGRABUNGEN VON HIERAPOLIS IN PHRYGIEN VORLAUFIGER BERICHT ÜBER DIE RESULTATE DER ERSTEN EXPEDITION 1957

Prof. Paolo VERZONE

Das antike Hierapolis befand sich an einer jetzt verodeten Stelle, ungefähr dreißig Kilometer von Denizli entfernt; das nächste bewohnte Zentrum das kleine Dorf Kamukkale, ist von den Ruinen ungefähr drei Kilometer entfernt.

Einige Gebäude aus römischer (2. u. 3. Jahrhundert) und byzantinischer Zeit können noch studiert werden, da sie ziemlich gut erhalten sind. Besonderes Interesse erregt die Nekropolis, in der sich hunderte von Gräbern aus römischer Zeit aneinanderreihen.

Die erste Untersuchungs- und Ausgrabungsexpedition begann am 6. August und wurde am 28. September beendet.

Sie wurde von dem Unterzeichneten geleitet unter Assistenz der Frau Dr. Arch. Daria De Bernardi, geb. Ferrero vom Polytechnikum Turin und des Dr. Antonio Giuliano der Universität Rom. Ausserdem haben an den Forschungen und Ausgrabungen mitgearbeitet Doc. ing. Cundogdu, Architekt Erdoğan Yalkın und Fräulein Dr. Mükerrrem Uzman, alle von der Teknik Üniversitesi İstanbul. Der Kommissar der Türkischen Regierung war Herr Halil Üstün, dessen Wirken für die Arbeiten der Mission immer kostbar und schätzenswert war.

ZIELE DER EXPEDITION

Für das Jahr 1957 waren folgende Arbeiten vorgesehen:

1) Untersuchung der Zone der Stadt und der nördlichen Nekropolis. Planimetrische Vorbereitungen grossen Umfangs, gegründet auf die Kurven der Oberfläche mit Bezeichnung der Gebäude und der noch vorhandenen antiken Strukturen.

2) Untersuchung der wichtigsten Ruinen und Ausführung der diesbezüglichen Zeichnungen, Pläne, Prospekte und Durchschnitte.

3) Proben von Ausgrabungen im Zentrum der Stadt, um ältere Schichten zu finden als die anscheinend römischen.

4) Proben von Ausgrabungen einiger Gebäude, um die Struktur und die ursprüngliche Form festzustellen und auch um einen genauen Begriff von der Dicke der Schuttmassen zu gewinnen, um die Ausgrabungen mit voller Sachkenntnis fortsetzen zu können.

Die Ausgrabung der nördlichen Nekropolis kann im ganzen als vollendet gelten.

Es wurde eine allgemeine Planimetrie im Massstab 1:2000 ausgeführt und zahlreiche Gräber wurden freigelegt und photographiert.

Der Stadtplan ist dagegen noch nicht vollständig. Es wurden schon Ausgrabungen des bewohnten Areals und der Umfassungsmauer vorgenommen, aber die vollständige Zeichnung der Oberflächenkurven ist noch nicht beendet.

Die Freilegung der Gebäude ist dagegen gut fortgeschritten und man braucht nur noch Ueberprüfungen vorzunehmen um die Zeichnungen beenden zu können.

PROBEN DER AUSGRABUNGEN

Es wurde vor allem eine Probe in der Strasse zwischen dem Tor der byzantinischen Umfassung und jenem monumentalen, Caracalla zugeschriebenem, gemacht. Dabei trat bei einer Tiefe von ungefähr

zwei Metern das antike Plaster der Strasse zu Tage und es zeigte sich auch deutlich, dass in der letzten Lebenszeit der Stadt Fabriken auf dem Areal der Strasse gebaut wurden, wodurch sie an Weite verlor. Der entstandene Graben wurde nach den Untersuchungen wieder geschlossen und es wurden Proben an dem Eckhaus in der Nähe des byzantinischen Tores vorgenommen. Diese Proben liessen die äussere Struktur des Gebäudes erkennen mit Steinpilastern, steinernen Brustwehren, überragt von Mauern aus leichterem Material, wahrscheinlich aus Lehm. In dieser Zone wurden keinerlei Funde gemacht.

In der nahen nördlichen Nekropolis wurde ein Grab studiert das, obwohl früher ausgeplündert, noch einen Teil seiner bescheidenen Ausstattung enthielt, wie einige Oellämpchen aus Terracotta und eine Trinkschale desselben Materials jetzt im Depot. Es wurde in der nördlichen Nekropolis auch eine kleine Säulenhalle wieder zusammengesetzt, deren Stücke auf dem Boden lagen.

In dem an das Nymphaeum anstossenden Haus wurde die Grabung im Innern vorgenommen, aber man fand nur Strukturen aus byzantinischer Zeit, also aus der letzten Lebensphase der Stadt.

Die Forschungen vor dem Nymphaeum selbst führten zur Entdeckung einer Art Treppe im Halbkreis, augenscheinlich in verhältnismässig später Epoche ausgeführt, gemeinsam mit dem Nymphaeum selbst, (4. Jahrhundert) und zusammengesetzt aus Elementen, die antikerem Gebäuden entnommen waren. Man konnte auch nachprüfen, dass diese Zone von Gasen verunreinigt ist; die Proben und die Tiefenforschungen haben dort zeitweise diese Gasquellen geöffnet, so dass man die Bodenöffnungen schnell wieder schliessen musste. Auf der Treppe des Nymphaeums wurden zwei Funde gemacht, die leider auf der Oberfläche durch die unterirdischen Gase zertört waren; es waren Teile eines grossen gemeisselten Frieses zu dem auch die zwei ähnlichen Bildhauerarbeiten gehören, die im Jahre 18 in seiner Schrift

über Hierapolis veröffentlicht wurden. Diese vier, wenn auch beschädigten Bildwerke, wurden in einen Saal der grossen Thermen gebracht, wo sie in Zukunft definitive Aufstellung finden werden.

Weitere Forschungsarbeiten wurden in der grossen städtischen Basilika im Osten des byzantinischen Tores ausgeführt. Dieses Gebäude, das vielleicht Aehnlichkeiten mit dem grossen Salon der Agora von Smyrna aufwies, zeigt nur noch die Reste von Pilastern und Kapitallen und das Gebiet ist grösstenteils mit Erde angefüllt. Vielleicht wurden die Mauern schon im 5. Jahrhundert zur Konstruktion von Stadtmauern abgebrochen. Aus den Grabungen haben sich die Hauptdispositionen ergeben, sowie die Art des Gebälks und Architrav des Bauwerkes und die darüber hinausragenden Arkaden.

Die Arbeiten haben nur einen kleinen Teil der Baufläche des Gebäudes freigelegt; die genaue Anordnung der äusseren Teile, die zweifellos sehr reich an architektonischen und plastischen Elementen sind, ist noch nicht bekannt. Eine Probe der an diesem Punkt vorgenommenen Grabungen hat interessante Kapitelle mit geflügelten Figuren und Löwen freigelegt.

In der letzten Arbeitswoche wurde eine Ausgrabungsprobe am Oktagon nordöstlich der Stadt vorgenommen. Es handelte sich vielleicht um das "Martyrium" des Sankt Philippus, der in der Antike in der ganzen Gegend berühmt war und allgemeine Verehrung genoss. Die Grabungsprobe, vorgenommen an einem Stück des Oktagons, hat unerwartete Elemente hervorgebracht: hinter dem Pilaster wurde eine Kanelle in Form eines Polygons (sieben Seiten) mit drei Nischen gefunden. Dieser Teil ist in anderem Material ausgeführt als die grossen Pilaster aus Steinblöcken, die jetzt aus dem Grund hervorragen. Die Mauern bestehen aus einer Masse von Steinen und Reihen von Ziegeln.

Um einen gedeckten und abgeschlossenen Raum zu haben in dem man am Schluss der Expedition Geräte, Keramik Kästen

und kleinere Gegenstände ohne künstlerischen Wert unterbringen könne, wurde einer der unterirdischen Räume der Thermen gewählt. Dieser Saal war gegen Süden offen und wurde durch eine Mauer geschlossen, die mit Tür und Fenster, vergittert von Eisenstäben, versehen wurde, und dort hat man die wertlosen Gegenstände untergebracht und ausgegrabenes Material (Scherben, Ziegel, Inschriften, Reste von Bildwerken u. s. w.) sowie die zum Graben benützten Werkzeuge.

Das grosse Thermengebäude enthält ausserdem einen Salon seitlich des Zentralbades, der sich in gutem Zustand befindet, und wir meinen, dass dieser bedeutende Raum ein Museum werden könnte, in dem die grossen ausgegrabenen Stücke und die Skulpturen zur Schau gestellt werden können. Deshalb hat man den schönen Raum nach aussen natürlich mit einem Gitter versehen und es wurden in diesem Salon die Fragmente der in der Zone des Nymphaeums ausgegrabenen Funde untergebracht.